

Enttäuschung über LOSV-Entschluss

Sportministerin Andrea Willi und FBPL-Fraktionssprecher Gebhard Hoch bedauern Entscheidung

Der Entscheid des LOSV, die Verhandlungen zur Verordnung über das Sportgesetz zu verlassen, löste Reaktionen der Enttäuschung aus. FBPL-Fraktionssprecher Gebhard Hoch mahnte die Regierung davor, eine Verordnung zu erlassen, hinter welcher der LOSV nicht stehen könne. Das Gesetz sei schon erzwungen worden, nun müsse wenigstens die Verordnung den Ansprüchen gerecht werden.

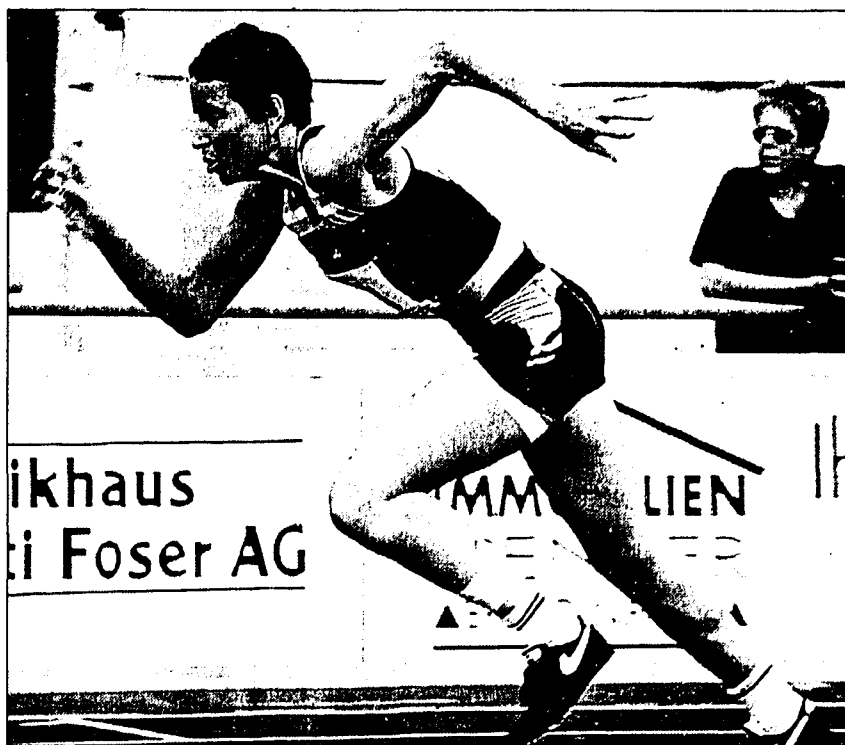
Alexander Batliner

Sportministerin Andrea Willi führte auf Anfrage des Volksblatts aus, dass die Förderung des Spitzensports für sie von Wichtigkeit sei. Sie betonte: «Ich möchte ausdrücklich festhalten, dass wir den besten Willen besitzen, für den Spitzensport etwas zu tun. Da wir neue Felder betreten, braucht es viel Anstrengungen und es braucht den Einsatz aller Beteiligten.» Andrea Willi betonte zudem, dass das geplante Datum 1. April, an welcher die Verordnung in Kraft treten sollte, nicht unbedingt eingehalten werden muss. Sie unterstrich:

«Das Ziel ist eine gute Verordnung und nicht eine schnelle Verordnung. Jetzt ist der Entwurf in der Vernehmlassung und ich hoffe auf einige Reaktionen. Dann wird dieser Entwurf nochmals überarbeitet.» Auf die unterschiedlichen Ansichten machte FBPL-Fraktionssprecher Gebhard Hoch aufmerksam. Er führte aus: «Es muss zwischen den staatlichen und den privaten Sportbehörden unbedingt einen Konsens geben. Es kann nicht sein, nachdem man das Sportgesetz durchgezwingt hat, dass man nun auch die Verordnung dazu durchzwingt. Es ist überhaupt keine Eile geboten.» Des Weiteren macht der Fraktionssprecher der Oppositionspartei darauf aufmerksam, dass er die Argumente des LOSV stützt. Er unterstreicht: «Ich stütze die Argumentation des LOSV und bin der Meinung, dass man die Aspekte Karriereplanung und medizinische Betreuung in die Verordnung integrieren sollte. Das ist ein Teil der Förderung des Spitzensportes.»

Grundlegende Unterschiede

Ob eine Überarbeitung der Verordnung, wie Sportministerin Andrea Willi sie wünscht, möglich ist, damit der LOSV nachher hinter dieser Verord-



Eklat beim Sportgesetz: Der LOSV verliess demonstrativ die Verhandlungen zur Verordnung. Die Regierung lehnte alle seine Vorschläge ab.

nung stehen kann, muss bezweifelt werden. Zu grundlegend sind die Meinungsverschiedenheiten. Wenn man die

Vorschläge des LOSV in die Verordnung integriert, würde dies bedeuten, dass die Verordnung einer Totalrevision

unterzogen werden müsste. Josef Eberle, Präsident des LOSV, machte auf Anfrage auf die Differenzen aufmerksam. Die geplante Verordnung widerspricht demnach den Zielsetzungen und Vorstellungen des LOSV zur Gänze. Das heisst: Um den Wunsch des FBPL-Fraktionssprechers nach einem Konsens zu erfüllen, müsste die Regierung zusammen mit dem LOSV eine total neue Verordnung ausarbeiten. Ob die Regierung zu diesem Schritt bereit ist, wird sich zeigen. Sportministerin Andrea Willi wird wohl nicht umhin kommen, nächste Woche im Landtag ihre Argumente zu erläutern. FBPL-Fraktionssprecher Gebhard Hoch führte schon auf Anfrage des Volksblatts aus, dass er bei der Debatte zum Dopingübereinkommen sicher auf diese Verordnung verweisen werde. Die Verordnung könne nur eines zum Ziel haben: Es müssen dort Gelder gesprochen werden, wo sie auch benötigt werden. Gemäss Josef Eberle ist aber mit dieser Verordnung genau das Gegenteil der Fall. Das Sportgesetz ist erneut um ein weiteres schwarzes Kapitel reicher. Von der FBPL-Forderung nach einer sportlerfreundlichen Unterstützung des Spitzensportes ist nichts übrig geblieben.

«Es wurde sinnlos»

Stimmen zum Rückzug des LOSV von den Verhandlungen zu der Verordnung des Sportgesetzes

LOSV-Präsident Josef Eberle: «Wir haben vor einiger Zeit einen Vorschlag unterbreitet, wie wir die Förderung des Spitzensportes sehen. Dieser Vorschlag beinhaltete nicht nur den finanziellen Bereich, sondern auch die Karrierepla-



nung, die Planung des Lebens nach dem Spitzensport, den medizinischen Aspekt, die Aspekte rund um Doping und alles was sonst noch von Wichtigkeit ist. Im Laufe der Verhandlungen hat sich herausgestellt, dass es nur um das Geld geht. Unser Vorschlag wurde zur Gänze abgelehnt. Die wichtigsten Punkte wurden gestrichen. Dann haben wir gesagt, dass dies nichts mehr mit dem zu tun hat, was wir ursprünglich wollten. Dann wurde es sinnlos und wir haben die Verhandlungen verlassen. Zielsetzung war,

da wir den Vorteil besitzen, dass unser Land so klein ist, dass der Spitzensport ein Gremium als Ansprechpartner hat. Dies wäre unser Erachtens der Spitzensportausschuss gewesen. Der Spitzensportausschuss hätte die Funktion besessen, sämtliche Kontakte in Sachen Spitzensport zu den Verbänden zu pflegen – sei es zum LOSV oder sei es zur Sportkommission. Dieser Spitzensportausschuss hätte die Limite festgelegt, die Nominierungen für die Olympischen Spiele vorgenommen, die Reglemente ausgearbeitet. Also: Alles wäre im Spitzensportausschuss zusammengefloßen. Die Integration des Spitzensportausschusses ist zwar vorgesehen, er hat aber keinerlei Kompetenzen, sondern nur viele Aufgaben. Schlussendlich hat mit dieser Verordnung der Spitzensport die Aufgaben zu erledigen, entscheiden darf aber nur die Sportkommission.

Die Sportkommission wäre auch dafür verantwortlich, wie viel jeder Sportler bzw. beim Leistungssport der Verband an finanziellen Mitteln erhalten würde. Der Spitzensportausschuss war die Idee des LOSV. Die Ziele, die wir mit dem Spitzensportausschuss erreichen wollten, können mit dieser Verordnung jedoch nicht erreicht werden.»

Sportministerin Andrea Willi: «Die Arbeitsgruppe hat intensiv gearbeitet und sich zu mehreren Sitzungen getroffen. Es wurden verschiedene Vorschläge eingebracht und man hat versucht, den Verordnungsentwurf miteinander aus-

zuarbeiten. Wir haben auch ein Sportseminar durchgeführt, in welchem die Grundzüge des Verordnungsentwurfs



diskutiert wurden. Man hat alles zum Wohle des Spitzensports in die Wege geleitet. Natürlich ist es nicht einfach, eine neue Verordnung auszuarbeiten. Man hat das Gesetz einhalten müssen. Man kann jetzt nicht etwas, was im Widerspruch zum Gesetz steht, in die Verordnung integrieren. Der Spitzensportausschuss wird, so wie es jetzt aussieht gegründet. Der LOSV wird eingeladen, im Spitzensportausschuss Einsitz zu nehmen. Jetzt ist der Entwurf in der Vernehmlassung und ich hoffe auf einige Reaktionen. Dann wird der Entwurf nochmals überarbeitet. Man kann die Inkraftsetzung auch noch verschieben. Das Ziel ist eine gute Verordnung und

nicht eine schnelle Verordnung. Ich möchte ausdrücklich festhalten, dass wir den besten Willen besitzen, für den Spitzensport etwas zu tun. Da wir neue Felder betreten, braucht es viel Anstrengungen und es braucht den Einsatz aller Beteiligten. Bis jetzt haben alle toll mitgearbeitet. Ich hoffe, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Ich glaube, dass der LOSV prädestiniert wäre, die Bereiche, die er in der Verordnung integriert haben möchte, abzudecken. Dies wären Karriereplanung und die medizinische Betreuung. Es ist auch in der Schweiz so, dass solche Spezialbereiche von privat organisierten Sportverbänden übernommen werden und sie dafür staatliche Gelder erhalten. Dies wäre auch die Lösung, die ich für unser Land sehe.»

FBPL-Fraktionssprecher Gebhard Hoch: «Ich war sehr überrascht vom Schreiben des LOSV vom 16. Februar. Noch mehr war ich überrascht vom Antwortschreiben der Regierung. Die Regierung geht in ihrem Brief nicht auf die beanstandeten Punkte des LOSV ein. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man jetzt eine Verordnung erzwingt, ohne dass mit der Dachorganisation vom privaten Sport, dem LOSV, ein Konsens besteht. Der LOSV trägt diese Verantwortung nicht mit. Nächste Woche im Landtag wird das Sportgesetz und diese Verordnung bei der Diskussion zum Dopingübereinkommen sicher nochmals zur Sprache kommen. Sportministerin Andrea Willi hat bei der Landtagsdiskussion zum Sportgesetz

gesagt, dass die Wünsche der Landtagsabgeordneten, die Wünsche des LOSV waren und diese sehr willkommen seien. Es zeigt sich nun, dass die Wünsche nicht in die Verordnung eingebaut werden. Ich stütze die Argumentation des LOSV und bin der Meinung, dass man die Aspekte Karriereplanung und medizinische Betreuung in die Verordnung integrieren sollte. Das ist ein Teil der Förderung des Spitzensportes. Es darf nicht nur um die finanzielle Förderung gehen. Es muss zwischen den staatli-



chen und den privaten Sportbehörden unbedingt einen Konsens geben. Es kann nicht sein, nachdem man das Sportgesetz durchgezwingt hat, dass man nun auch die Verordnung dazu durchzwingt. Es ist überhaupt keine Eile geboten.»

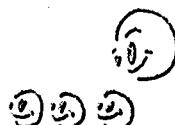
REKLAME

FBPL setzt Akzente

Einladung zum Parteitag Montag, 20. März 2000 um 19.00 Uhr im Vaduzer Saal



Einsichten – Berichte des Parteipräsidenten, Finanzreferenten, Geschäftsführers



Aufsicht – Genehmigung und Entlastung des Geschäftsführenden Präsidiums



Absichten des designierten Parteipräsidenten Dr. Ernst Walch



Neue Gesichter – Wahl des Geschäftsführenden Präsidiums



Aussichten in die politische Arbeit

Mit Deinem Besuch des Parteitags machst Du die Kraft der Bürgerpartei sichtbar!